

30 Jahre Frauenpower – UNIFEM blickt stolz zurück

Seit der Gründung des *United Nations Development Fund for Women* – UNIFEM – im Jahre 1976, vor 30 Jahren, kämpft dieser an vorderster Front für die Durchsetzung und Stärkung der Rechte von Frauen. Grund genug die 30 wichtigsten Erfolge und Errungenschaften von UNIFEM International vorzustellen.

1. *Bereits in den ersten Jahren hat UNIFEM das immense Potential von Frauen-Nichtregierungsorganisationen (NRO) als Partnerinnen erkannt* – ein Trend, der später auch von anderen großen Organisationen, wie z.B. der Weltbank, aufgegriffen wurde. Zwischen 1979 und 1985 stieg der Anteil von UNIFEMs NRO-Partnern von ehemals sechs auf 50 Prozent. Einer der ersten unter ihnen war die „*Green Belt*“-Bewegung in Kenia, die schon 1981 bei UNIFEM Unterstützung für ihre Projekte im Bereich der Beschäftigung und Wiederaufforstung suchten. Tausende von Frauen in Kenia pflanzten Millionen von Bäumen und brachten damit den Stein ins Rollen: Nachhaltige Entwicklung findet durch Menschen vor Ort statt. Als Quelle weltweiter Inspiration wurde der Gründerin der „*Green Belt*“-Bewegung Wangari Maathai 2004 der Friedensnobelpreis verliehen.

2. *1980 richtete UNIFEM den ersten Fonds für kommunale Kredite in Swaziland ein.* Mit regenerativen finanziellen Kapazitäten statt einmaliger Leistungen wurden gewerbliche Existenzgründungen von Frauen ideell wie finanziell durch den Fonds unterstützt. Der Erfolg gab UNIFEM recht: Die hohen Rückzahlungsraten und die verbesserten Lebensbedingungen von Frauen überzeugten seit 1984 auch andere internationale Finanzinstitutionen. Während früher 96 Prozent der Frauen in Swaziland keine Chance auf einen Bankkredit hatten, öffnet die *Swaziland Entwicklungsbank und Sparkasse* heute ihre Tore für viermal so viele Geschäftsideen von Frauen.

3. *UNIFEM dokumentierte bereits sehr früh wie der wirtschaftliche Fortschritt von Frauen auch das familiäre Umfeld und die Gesellschaft positiv begünstigt.* 1979 etablierte UNIFEM das erste kommunale Entwicklungsprogramm für Landfrauen in Oman, welches besonderen Wert auf Einkommensentwicklung, Gesundheit und die Lese- und Schreibfähigkeit der Zielgruppe legte. Hunderte von Frauen lernten von traditionellen Fertigkeiten wie Nähen und Sticken finanziell zu profitieren. Zudem zielte das Programm darauf, Frauen durch diese kulturell akzeptierten Aktivitäten den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Frauen aus insgesamt 135 Dörfern und 54 Siedlungen beteiligten sich und sorgten für eine Steigerung des Familieneinkommens um 15 %. Aufgrund der durchschlagenden Erfolge etablierte die Regierung von Oman im Jahre 1994 ein nationales Entwicklungsprogramm für Frauen, das sich auf das halbe Land erstreckte.

4. In den frühen 1980er Jahren, ***UNIFEMs gezielte Entwicklungsarbeit erwies sich als Katalysator für weitreichende gesellschaftliche Veränderungen.*** Der UN Fonds für Frauen stellte einem Frauenzentrum in Flora Tristan, Peru, Saatgut zur Verfügung. Ein begleitendes Projekt half den Frauen bei Problemen in industriellen Berufen. Gleichzeitig bereitete UNIFEM Frauen in Gewerkschaften auf Führungspositionen vor. Tatsächlich traten viele von ihnen bald

als kraftvolle Stimmen auf nationalem gewerkschaftlichen und politischen Parkett auf. Sie setzten sich u.a. für Gesetzesentwürfe zur Sicherheit von Frauen am Arbeitsplatz und zur Bestrafung von sexueller Belästigung ein. Flora Tristan etablierte später ein nationales Netzwerk von über 80 NROs, die sich für Frauen in der Landarbeit einsetzten. Derzeitige Programme unterstützen einheimische Frauen im Amazonasgebiet, die sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt stark machen.

5. Hilfe durch **UNIFEM legte den Grundstein für viele Institutionen, die die Frauenbewegung vorantrieb, um die Rechte von Frauen zu stärken.** Während der 1980er Jahre nahm die „Frauen- und Entwicklungsunit“ (WAND) der Universität von West Indies in Barbados die Hilfe von UNIFEM in Anspruch. Hieraus entstand eine einmalige Partnerschaft zwischen Akademikern, NROs und internationalen Gebern. WAND verband Frauen der ganzen Karibik durch die Bildung von Gemeinschaften, Trainings und wegweisender Forschung einschließlich aller erster Studien zu den Auswirkungen der globalen Ökonomie auf Frauen. In den 1990er Jahren beherbergte WAND das „Sekretariat für die Alternativentwicklung durch Frauen für eine neue Entwicklungsära“ (DAWN), welches heute Frauen im gesamten Süden verbindet um Aktivitäten zu unterstützen, die die internationale Debatte um Entwicklung prägen.

6. **1990 überzeugte ein UNIFEM-Projekt die Weltbank, zum ersten Mal Kredite an Frauen auszugeben.** In Gambia baute UNIFEM Hirsemühlen in 15 Dörfern um die schwere Arbeit der Frauen zu erleichtern: Eine Arbeit von ehemals vier Stunden konnte damit auf fünf Minuten reduziert werden. Mit der eingesparten Zeit konnten die Frauen zusätzliche Felder bepflanzen und damit weitere Ernten für den Verkauf und den Eigenbedarf einbringen. Bald zeigte sich noch ein anderer Erfolg: Weniger zermürende Arbeit hieß weniger Komplikationen bei Geburten. Nachdem auch die Menschen in den umliegenden Dörfern die Verbesserungen wahrnahmen und eigene Gerätschaften für Mühlen kauften, entschied sich die Regierung das Projekt zu verlängern. UNIFEM leistete dem Frauenbüro in Gambia bei der Ausfertigung der Darlehensanträge Hilfestellung, die bald zu erheblichen Geldzuweisungen durch internationale Geber führte.

7. **UNIFEM ist globaler Vorreiter in den Bestrebungen, die Realität von Frauen in die Politik miteinzubeziehen.** Eine frühe Erfolgsgeschichte ereignete sich in Indien, wo UNIFEM 1991 die Volkszählung unterstützte. Sensiblere Definitionen, die die Arbeit von Frauen sichtbar machten, ergaben eine Erhöhung der weiblichen Arbeitskräfte um 2,6 %. Um geschlechtsspezifische Merkmale systematischer in die Zählung 2001 einzubeziehen, arbeitete UNIFEM zusammen mit der Regierung, NRO und UN-Organisationen. Die Quote erhöhte sich um weitere 3,4 Prozentpunkte – in absoluten Zahlen: 37 Millionen Frauen.

8. Zum Beginn der 1990er Jahre, einer Dekade geprägt von verheerenden Konflikten, **war UNIFEM eine der ersten internationalen Organisationen, die verstanden, dass geschlechtsneutrale humanitäre Hilfe oft bedeutet, dass Frauen zu wenig Hilfe erhalten und leicht Missbrauch ausgesetzt sind.** Ein beispielhaftes Projekt in Liberia war die Verbesserung der Nahrungsmittelhilfe und Versorgung von vertriebenen Frauen. 1994 gründete UNIFEM das „African Women in Crisis Programme“ (AFWIC) um Hilfe auf die direkten Bedürfnisse von Frauen abzustimmen und Vorkehrungen für ihre Rückkehr zu treffen. Die vielfältigen Projekte von AFWIC, von Rechtsreformen zum Schutz weiblicher Flüchtlinge bis zur

Bereitstellung von Traumaberatung und Jobtrainings, wurden zu einem Pilotprojekt für ganz Afrika.

9. Frauenrechtsgruppen der ganzen Welt, vereint durch das US-amerikanische „*Center for Women’s Global Leadership*“, beteiligten sich gemeinsam bei der Interessensvertretung von Frauen bei den internationalen politischen Verhandlungen, die 1993 zur Weltkonferenz über Menschenrechte führten. **UNIFEM war dabei der wichtigste Akteur unter den UN-Organisationen. Die Resultate veränderten den internationalen Konsens über Menschenrechte in nachhaltiger Weise:** Regierungen erkannten zum ersten Mal an, dass es sich bei Frauenrechten um Menschenrechte handelt und diese damit auf der gleichen Stufe mit traditionellen Rechten stehen müssen, die durch das internationale Recht definiert sind. Unter anderem erkannten Konferenzteilnehmer die Gewalt gegen Frauen als einen Missbrauch der Menschenrechte von Frauen an.

10. **In Kambodscha initiierte UNIFEM ein erstes Postkonflikt-Projekt, um Frauen dabei zu unterstützen, bei den ersten Wahlen, ihre Stellung im neuen politischen Prozess wahrzunehmen.** Vor den Wahlen im Jahr 1993 schulte ein Gipfel für Frauen diese in politischer Willensbildung und präsentierten den politischen Parteien Vorschläge um Geschlechtergleichheit zu erlangen. Die Teilnehmerinnen gründeten Kambodschas erste Frauenorganisationen und die Wahlen führten zur Ernennung einer Frau als Vize-Justizministerin. Der Aktivismus der Frauen beeinflusste die neue Verfassung, welche nun für die Abschaffung jeglicher Form von Diskriminierung von Frauen eintritt und die Rechte von Frauen garantiert. Darüber hinaus führte 2002 eine UNIFEM finanzierte Wahlkampagne zu der Wahl von fast 1000 Frauen in politische Ämter.

11. **UNIFEM war eine der ersten internationalen Organisationen, die halfen, ein Mikrokreditsystem der nationalen Nichtregierungsorganisationen zu unterstützen,** um den bisher schlechten Zugang von Frauen zu Krediten zu verbessern. In den frühen 1990er Jahren half UNIFEM nationalen NROs mit internationalen Gebern und privaten Unternehmen in Kontakt zu kommen und unterstützte damit Tausende Frauen in Afrika, Asien und Latein Amerika. Allein in Bolivien und Kolumbien wurden 1995 30.000 Kredite mit einem Volumen von US\$ 16 Millionen an Frauen vergeben. Des Weiteren unterstützte UNIFEM die Gründung der „*Internationalen Koalition für Frauen und Kredit*“ um unterstützte damit dem Aufruf der *Peking Aktionsplattform*, den Zugang von Frauen zu Krediten zu verbessern.

12. **UNIFEM trug maßgeblich zur Durchsetzung der Arbeitsrechte von Frauen bei,** indem der Fonds Frauen miteinander vernetzte. Im südlichen Afrika spielen Frauen eine signifikante jedoch übersehene Rolle im Sektor der Bergwerksminen. 1993 führte UNIFEM eine Studie zur Arbeitssituation von Frauen durch, die dazu führte, dass Frauen in fünf Ländern nationale Vereinigungen bildeten, um ihre Rechte kollektiv aushandeln zu können. Der „*Frauen im Minensektor*“-Trust, eine regionale Interessensgruppe, bildete sich und überzeugte im Jahre 1999 die Minister des Minen-Komitees der *Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft* (SADC) davon, Frauenrechte zu einem allgemeinen Teil ihrer regionalen Politik zu machen.

13. **In Lateinamerika bemühte sich UNIFEM bereits sehr früh, das weitverbreitete Problem der häuslichen Gewalt zu beenden.** Traditionelle Tabus, die das Problem verschleierten und totschwiegen, wurden gezielt

bekämpft. Das Programm wurde von Anti-Gewalt-Kampagnen weltweit aufgegriffen. 1994 half UNIFEM das erste regionale Treffen von hochrangigen Polizeioffiziellen zu diesem Thema durchzuführen. In der Folge verabschiedeten einige Länder erste Gesetze gegen häusliche Gewalt. UNIFEMs Hilfe in Brasilien in den 1990er Jahren produzierte erste Forschungen wie Polizeistationen mit Gewalt gegen Frauen umgehen sollten und ermöglichte Ausbildung für Polizisten in besonderen Frauen-Polizeistationen. 2000 entwickelte Mexiko ein statistisches System um die Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen zu untersuchen – und um geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

14. UNIFEM fand innovative Wege, damit benachteiligte Frauen von der Globalisierung profitieren konnten. 1996 förderte ein Pilotprojekt in Burkina Faso kleine Produzenten von Shea-Butter, das traditioneller Weise in Kosmetika eingesetzt wird, ihre Produkte auf dem internationalen Markt zu verkaufen. Das Projekt führte neue Technologien und kollektive Produktionsmethoden für einen effizienteren Anbau ein und assistierte bei der Erlangung von Krediten. Zwei zentrale Märkte ermöglichten den Kontakt zu Einkäufern. Eine Handelsmesse zog internationale Einkäufer an und die Frauen unterzeichneten einen Vertrag mit der Französischen Kosmetikfirma L'Occitane, der zu einem Verkaufspreisanstieg von 50 Prozent führte.

15. Gender-Budgets analysieren die unterschiedlichen Auswirkungen, die die Einnahmen- und Ausgabenpolitik eines Staates auf Frauen und Männer haben. **Seit 1998 unterstützt UNIFEM die Anwendung dieser wegweisenden Methode in 30 Ländern.** Gemeindeverwaltungen in Ecuador nutzten Gender-Budgets um mehr Ressourcen in Programme zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt fließen zu lassen. Kenia veränderte seine Steuerpolitik, um den Zugang von Frauen zu wichtigen Waren zu erleichtern. Mexiko wandte 0,85 Prozent des gesamten nationalen Etats von 2003 für Programme zur Förderung der Geschlechtergleichheit auf.

16. 1996 erkannte die UN-Vollversammlung UNIFEMs wachsende Expertise im Bereich der Verhinderung von Gewalt gegen Frauen an und übertrug der Organisation das Management des neugegründeten „**Trust Fonds für die Unterstützung von Aktionen zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen**“. Der Fonds bewilligt die Förderung für innovative Projekte, bis heute waren dies mehr als US\$ 10 Millionen für 199 Initiativen in 83 Ländern. In Indien wurde ein Training für Richter finanziert, die mit Opfern von Gewaltverbrechen konfrontiert wurden. Außerdem versuchte ein Forschungsprojekt herauszufinden, warum die Überführungsrate von Tätern so gering war. In Kenia half der Fonds bei der Schaffung neuer Initialriten als Alternative zur weiblichen Genitalverstümmelung und in den Palästinensischen Gebieten wurde mit Hilfe des Fonds an der Verhinderung von sogenannten Ehrenmorden gearbeitet.

17. Erhöhte Sichtbarmachung von Frauenrechten in regionalen Institutionen verbessert national und international die Rate der Schutzmechanismen. **UNIFEM unterstützte genderspezifische Initiativen** bei der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) seit deren Gründung. 1997 unterzeichneten die Staatsoberhäupter der SADC-Staaten die „*Deklaration zu Gender und Entwicklung*“, ein Mandat, um Strategien zur Verbesserung der Stellung von Frauen zu entwerfen und gründeten gleichzeitig die SADC „*Gender Unit*“. Zusammen mit Unifem plädierte eine regionale SADC

Interessengruppe von Parlamentarierinnen für eine festgelegte Frauenquote von 30 Prozent in politischen Ämtern. Als Resultat haben heute acht der 14 SADC-Mitglieder Quotensysteme. Mit an Bord ist nun auch die *Afrikanische Union*, welche 2003 ein Frauenrechtsprotokoll und eine 50 Prozent Quote für Frauen als Beauftragte annahm.

18. ***UNIFEMs Verpflichtung auf die Menschenrechte von Frauen beinhaltet auch die Sicherstellung, dass diese zuerst den am meisten marginalisierten Gruppen – wie indigene Gemeinschaften – zu Gute kommen.*** 1997 half UNIFEM in Ecuador die „Führungsakademie für indigene Frauen“ zu gründen. Anfänglich gab die Schule Kurse für kleine Gruppen von Frauen zu Geschlechtergleichheit und Menschenrechten, jedoch begannen die Frauen bald, eigene Workshops in ihren Gemeinschaften zu veranstalten. Eine Teilnehmerin wurde die erste Frau indigener Abstammung im Stadtrat. Seither ist die Schule zu einem Teil eines provinzübergreifenden Verbundes für die Ureinwohner geworden. Die Regierung hörte zunehmend auf die lauter werdenden Stimmen der indigenen Bevölkerung und etablierte einen nationalen Rat. Alle Programme beinhalten eine Genderperspektive.

19. ***Als die Globalisierung ihren Aufschwung erlebte, lenkte UNIFEM die Aufmerksamkeit auf die unterschiedliche Auswirkung dieser Globalisierung auf Frauen.*** Nach einem Treffen von Regierungsoffiziellen, Frauenrechtlerinnen und Gewerkschaften der Länder des *Gemeinsamen Marktes des Südens* (Mercosur) im Jahr 1998, bildete sich eine hochrangige Gruppe im Rahmen des Mercosur-Handelsabkommen zu Fragen der Geschlechtergleichstellung und brachten damit Frauenthemen auf die Agenda. 1995 organisierte UNIFEM ein erstes regionales Treffen in Südasiens, um die Themen Frauen, Handel und Armut miteinander zu verknüpfen. Das öffentliche Interesse war so groß, dass das *UN-Entwicklungsprogramm* (UNDP) sich entschloss, ein handelsbezogenes Entwicklungsprogramm für Frauen als Unternehmerinnen zu etablieren. Dieses Programm hat mindestens 45.000 Frauen dabei geholfen, sich Marketingverbänden anzuschließen und Zugang zu Informationen über in- und ausländische Märkte zu erhalten.

20. ***Als die führende UN-Institution für die Rechte von Frauen rief UNIFEM Partnerschaften ins Leben und erreichte damit weltweite Aufmerksamkeit für Frauen.*** Eine 1999 stattfindende globale Videokonferenz als Teil der Kampagne „*Eine Welt ohne Gewalt gegen Frauen*“ - vernetzte die UN-Vollversammlung mit dem Europäischen Parlament und Standorten in Neu Dehli, Mexiko City und Nairobi sowie mit Beobachtern von den Fidschi-Inseln bis in die Türkei. Unter den Augen der internationalen Presse, lieferten persönliche Ansprachen einen dramatischen Hintergrund für Bestrebungen, gemeinsame Strategien zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen zu entwerfen. Gleichzeitig führte eine Serie von regionalen Kampagnen zu einer großen öffentlichen Debatte.

21. ***UNIFEM bezeichnet die „Konvention für die Beseitigung jeglicher Formen von Diskriminierung von Frauen“ (CEDAW) als wichtigen Meilenstein und sagt der Anwendung volle Unterstützung zu.*** 1999, als bisher nur eine Handvoll arabischer Staaten die Konvention unterschrieben hatten, rief UNIFEM eine erste öffentliche Debatte über CEDAW und die Islamische Scharia aus. Ein Netzwerk von CEDAW-Experten aus sechs arabischen Staaten wurde gebildet und nationale Initiativen begannen. Nachdem Syrien CEDAW 2003 ratifizierte,

verbündete sich UNIFEM mit der Syrischen Frauenvereinigung, um die nationale Anwendbarkeit der Konvention mit Regierungsoffiziellen zu diskutieren.

22.

Die Teilnahme an Friedensverhandlungen sind Frauen zumeist nicht zugänglich. **UNIFEM half Frauen, die Welt davon zu überzeugen, dass Frieden von ihrer Beteiligung abhängt.** 2000 erreichte UNIFEM die Beteiligung von Burundischen Frauen an den Arusha-Friedensverhandlungen – einer der ersten Verhandlungstische an denen Frauen beteiligt waren. Die meisten Vorschläge der weiblichen Teilnehmer finden sich in Teilen der Abschlusserklärung wieder und werden später in die neue Verfassung von Burundi aufgenommen. Im selben Jahr wurde UNIFEM als technischer Berater für den Präsidenten des UN-Sicherheitsrats während der ersten Debatten zu „*Frauen, Frieden und Sicherheit*“ eingeladen. Resultat war die wegberaubende Sicherheitsratsresolution 1325, welche dafür plädiert, mehr Frauen an Friedensverhandlungen, Friedenssicherung und Wiederaufbau zu beteiligen.

23.

Nach dem Wegfall der Mauer hat die Übergangsperiode in den Ländern der *Gemeinschaft Unabhängiger Staaten* (GUS) Osteuropas viele Veränderungen gebracht, allerdings wird häusliche Gewalt weiterhin von Öffentlichkeit und Rechtsprechung ignoriert. **UNIFEM hat seine globalen Erfahrungen dazu genutzt, neue Gesetzgebungen und Initiativen der Unterstützung in dieser Region zu fördern.** Im Jahre 2001 unterstützte UNIFEM eine NRO-Initiative in der Ukraine, die erfolgreich zum ersten Gesetz gegen häusliche Gewalt in der Region führte. Ein Jahr später lieferte eine UNIFEM Studie zu neun GUS-Ländern die ersten vergleichbaren Daten zum Thema und erreichte mit einer Kampagne Millionen von Menschen. In Kirgisistan sammelten NROs und die „*Nationale Kommission für die Angelegenheiten von Frauen*“ 34.000 Unterschriften für ein neues Gesetz, das 2003 vom Parlament verabschiedet wurde.

24.

Global und national lenkte UNIFEM ganz gezielt seine Anstrengungen auf mehr politische Partizipation von Frauen, um damit den nötigen Ausgangspunkt für mehr Gleichheit und Demokratie zu schaffen. In Marokko spielte die Hilfe UNIFEMs eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Befürwortung der ersten politischen Frauenquote in der Arabischen Welt. Die Anzahl von weiblichen Parlamentarierinnen schnellte von ehemals zwei auf 35 in den Wahlen von 2002 hoch. Trainingsprogramme für aufstrebende Politikerinnen half die Zahl der Kandidatinnen in fünf Pazifischen Ländern zu verdoppeln. UNIFEMs Beratung in Ruanda führte zur Erreichung der Weltspitze: 49 Prozent der Parlamentarier im Unterhaus sind Frauen.

25.

Die Verabschiedung von Gesetzen zum Schutz von Frauenrechten müssen eng an das Justizsystem gebunden werden, um sicherzustellen, dass Gesetze auch Anwendung finden. **Durch die Entwicklung von geeigneten Strategien hat UNIFEM Pionierarbeit geleistet, um sicherzustellen, dass auch die Rechtsprechung umfassend gegenderd wird.** UNIFEMs Unterstützung half Frauen in Peru die nationale Wahrheits- und Versöhnungskommission davon zu überzeugen, Vergewaltigung als „kriegerische Waffe“ zu definieren und Opfern von sexueller Gewalt Wiedergutmachung zu bewilligen. Sierra Leones Wahrheits- und Versöhnungskommission umfasst nun auch Zeugenschutz und Traumaberatung für Frauen.

26. *Seit 2002 unterstützt UNIFEM Afghanische Frauen, die mitten in den radikalen Umbrüchen des Landes versuchen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern.* Rechtsberatung, Training und Hilfe halfen den Frauendelegierten der *Loya Jirga*, die Gleichheit von Frauen in der neuen Verfassung zu verankern. UNIFEMs Unterstützung für das Frauenministerium hat zur Entwicklung eines „Nationalen Aktionsplans für Frauen“ geführt. Eine ständige Hilfe für Rechtsinstitutionen trägt mit dazu bei, die Perspektive von Frauen beim Rechtsreformprozess mit zu berücksichtigen. Eine nationale Datenbank, gegründet mit der Unterstützung von UNIFEM, leistet einen Beitrag, um Gewalt gegen Frauen in Afghanistan besser ahnden zu können.

27. *Als die Armut in den GUS-Staaten Osteuropas dramatisch anstieg, war UNIFEM eine der ersten Organisationen, die darauf reagierte.* Unter den vom wirtschaftlichen Niedergang am stärksten Betroffenen sind Frauen in ländlichen Gebieten ohne eigenes Land. In Kirgisistan und Tadschikistan hat UNIFEM Strategien ins Leben gerufen, die garantieren sollen, dass Landreformen die Rechte von Frauen schützen und dass Frauen Kenntnis von ihren Ansprüchen erlangen. Rechtsberatungsstellen in Kirgisistan unterstützen lokale Behörden und beraten Tausende von Menschen bei den Verbesserungen des Grundbesitzrechts, inklusive der Beratung von Frauen bei Scheidung. Die kürzliche Einführung der Auflistung aller Familienmitglieder auf Landnutzungszertifikaten brachte den Erfolg zum Vorschein: Die Anzahl der Bauernhöfe, die von Frauen geführt werden, stieg auf 14 Prozent im Jahr 2005.

28. Frauen haben es besonders schwer vom Potential der Informationstechnologie zu profitieren. Dies ist besonders der Fall in Afrika, einer Region, in der nur ein sehr geringer Teil der Bevölkerung zu den weltweiten Internetnutzern zählt. **2003 setzte UNIFEM eine „Digital Diaspora“-Initiative in Gang**, um globale Partnerschaften zu gründen. Die Initiative vernetzt afrikanische High-Tech-Unternehmen in der Diaspora, Frauen-NROs, Regierungen und andere UN-Organisationen, um technologisches Know-how und Geschäftserfahrungen auszutauschen. In Ruanda hielten Experten Kurse für Frauen in Webdesign, elektronischem Handel und Datenbankmanagement ab, und ein internationales Mentoren-Komitee bot Frauen Beratung bei der Unternehmensgründung an.

29. Obwohl Frauen von **HIV/AIDS** besonders betroffen sind, sprechen öffentliche Kampagnen Frauen nicht direkt an oder erreichen sie nicht. **UNIFEM hat innovative Wege gefunden, um Informationen für Frauen verfügbarer zu machen.** Eine Partnerschaft mit der Indischen Eisenbahn, dem weltweit drittgrößten Arbeitgeber, hat zu einer großangelegten Kampagne für die Bahnangestellten geführt. Die Kampagne nutzt die umfassende Infrastruktur von Schulen, Krankenhäusern und Frauenverbänden, um geeignete Informationskanäle zu erkennen. Ausgebildete Berater reisen in den Eisenbahndistrikten herum und stellen geschlechtersensible Informationen bezüglich Prävention, Vorsorge und Behandlung zur Verfügung. Antiretrovirale Medikamente werden umsonst abgegeben und eine Telefonhotline beantwortet Fragen. Zusätzlich bietet ein Fonds HIV/AIDS-Infizierten Frauen Kredite, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.

30. UNIFEM hat sich aktiv bemüht, damit die Erreichung von Geschlechtergleichheit und die Verbesserung der Lage von Frauen im Zentrum der acht „**Millenium Development Goals**“ (MDGs) stehen. 2004

finanzierte UNIFEM ein Pilotprojekt in den fünf Ländern Kambodscha, Kenia, Kirgisistan, Marokko und Peru, das erfolgreiche MDG-Strategien präsentierte. UNIFEM arbeitete mit lokalen und nationalen Offiziellen sowie Frauengruppen zusammen um MDG-Aktionspläne ins Leben zu rufen, die besonders die Stellung von Frauen verbessern und Fortschritte sichtbar machen.

Quelle: http://www.unifem.org/campaigns/30th_anniversary/achievements.php

Übersetzung und Bearbeitung von Alice Fuchs